

Sonntag, den 20. Mai 1984, 20.00 Uhr

## Klavierabend mit Daniel Berman



### Programm:

A. Soler  
(1724 - 1783) Sonate D-Dur  
Sonate g-moll  
Sonate F-Dur

Fr. Chopin  
(1810 - 1849) Vier Balladen  
g-moll, op. 23  
F-Dur, op. 38  
As-Dur, op. 47  
f-moll, op. 52

— P a u s e —

S. Rachmaninow  
(1873 - 1943) Drei Liederparaphrasen

Earl Wild  
(geb. 1915) Where Beauty Dwells (Hier ist es schön)  
In the Silent Night (In der stillen Nacht)  
Floods of Spring (Frühlingsfluten)

G. Gershwin  
(1898 - 1937) Fünf virtuose Etüden über populäre Songs

Earl Wild  
(geb. 1915) Liza  
O, Lady Be Good  
Fascinatin' Rhythm  
The Man I Love  
I Got Rhythm

J. Strauß  
(1825 - 1899) Wein, Weib und Gesang (Walzerparaphrase)

L. Godowsky  
(1870 - 1938)

Daniel Berman wurde im Jahre 1956 in New York geboren. Der aus russischer und polnischer Herkunft stammende Pianist studierte an der New Yorker „Manhattan School of Music“ bei dem Moriz Rosenthal-Schüler Robert Goldsand und promovierte 1979 mit Auszeichnung. Anlässlich eines D. A. A. D.-Stipendiums kam der Künstler nach Deutschland zum Studium in der Meisterklasse von Professor Bernhard Ebert an der Hochschule für Musik und Theater Hannover.

Seit 1974 konzertiert er in Amerika, in der Bundesrepublik, in der Schweiz, Belgien und Italien sowohl in eigenen Konzerten (und Rundfunkaufnahmen) wie auch als Solist mit Orchester.

Enthusiastische Kritiken sowie Gutachten von bedeutenden Persönlichkeiten wie Earl Wild und Shura Cherkassky zählen den 26-jährigen Amerikaner zur ersten Garde der jungen Pianisten. Als besondere Fähigkeiten bescheinigen ihm die Kritiker umfassende, präzise Schulung, verblüffende pianistische Technik und spielerische Klarheit bei hoher musikalischer Intelligenz, Intensität und emotionalem Engagement.

### Zum Programm:

Padre Antonio Soler galt zu seiner Zeit als der führende spanische Meister. Leider ist der größte Teil seines Gesamtwerkes, welches das Gebiet der Vokal-, Kammer-, Orgel- und Cembalomusik umfaßt, verschollen. Von den erhalten gebliebenen etwa achtzig Cembalasonaten zeigen diese drei zwar deutlich den Einfluß Scarlattis, haben aber einen Eigenton, der anders als Scarlatti der spanischen Volklore und Gitarrenmusik näher steht.

Chopins führende Rolle als Klavierkomponist kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die zu seinen Hauptwerken zählenden vier Balladen offenbaren deutlich seine Einzigartigkeit innerhalb des überreichen Gebiets der Klaviermusik. Die Kostbarkeit seines Gewebes, die besonders unnachahmliche Art der Melodik, überhaupt Glanz und Fülle des gesamten Klaviersatzes bei äußerster Transparenz haben die wahre Natur des Klaviers mehr als bei jedem anderen Komponisten zuvor enthüllt.

So vortreffliche Musiker wie Rachmaninow, Godowsky, Gershwin, letzten Endes sogar Earl Wild sind ohne Chopin undenkbar. Sie haben aber ihr Erbe glänzend verwaltet. Zwar haben Rachmaninows Werke nicht die ätherische Substanz und Gewähltheit von Chopins Schaffen, dafür hat er aber sein Werk ins Symphonische ausgeweitet. Aus seinen Lieder-Zyklen hat Earl Wild — führender amerikanischer Pianist — insgesamt zwölf Lieder für das Klavier übertragen. Die Übertragungen sind auf der Höhe der Originale. Das ist nicht zufällig, denn Earl Wild hat die große nachromantische Klavierära mit Figuren wie Rachmaninow, Busoni, Godowsky und Rosenthal aus der Nähe erlebt: er war ein Schüler Egon Petris, der der wichtigste Exponent der Busoni-Schule war. Gershwins Aufstieg zum Weltruhm fiel in dieselbe Zeit. Das besondere an Wilds „Paraphrasen über Gershwins Songs“ ist die Verschmelzung zweier musikalischer Charakteristika hochidiomatischen „Swing“ verknüpft mit nobler Figuration im Sinne Chopins.

Das Wiederaufleben von Godowskys Kunst wirkt etwa so verblüffend wie die gewisse Renaissance des Jugendstils. Niemand hätte geglaubt, daß diese äußerste Verfeinerung der spätromantischen Polyphonie wieder interessieren könnte nach all diesen Epochen wie „neue Sachlichkeit“, „Futurismus“, „Realismus“, „Neo-Klassizismus“, etc. Daß die Arbeiten Godowskys, unabhängig von jeder Mode, einen Gipfel der Kunst des Klaviersatzes darstellen, ist eindeutig. Das nur dem Klavier vorbehaltene spezielle Singen kommt zu seinem Recht.